



**Stiftung  
Physiotherapie Wissenschaften**

Universitäres Weiterbildungsprogramm  
Physiotherapie-Wissenschaften

## **Jahresbericht 2002**

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>EDITORIAL</b>	<b>4</b>
<b>VON DER VISION ZUR WIRKLICHKEIT</b>	<b>4</b>
<b>VORWORT DES STIFTUNGSRATSPRÄSIDENTEN</b>	<b>6</b>
Der Start ist geglückt	6
<b>BERICHT DER PROJEKTLEITUNG</b>	<b>7</b>
Projektübersicht und eine erste Bilanz	7
Programm	7
Lehrkörper	8
Bilanz der Projektentwicklung im Jahr 2002	8
Stiftung Physiotherapie-Wissenschaften	9
<b>KURZBERICHT ÜBER DIE EINZELNEN MODULE</b>	<b>10</b>
<b>EINBLICK IN DIE LEHRINHALTE</b>	<b>10</b>
<b>Grundsätzliches</b>	<b>10</b>
Wissenschaftsphilosophie	10
Evidence Based Medicine	11
<b>GESUNDHEITSWESEN UND -POLITIK</b>	<b>12</b>
Leistungsphysiologie	14
<b>ERFAHRUNGSBERICHTE VON TEILNEHMENDEN DES PILOTKURSES 2002</b>	<b>16</b>
<b>GROSSE BEGEISTERUNG</b>	<b>16</b>
<b>AUSBLICK</b>	<b>22</b>
Was bringt das Jahr 2003	22
Weiterführung Pilotkurs 2002	22
Neues Gesamtprogramm	22

<b>Positionierung des PTW-Programms innerhalb der Uni ZH</b>	<b>22</b>
<b>Internationale Kooperation</b>	<b>22</b>
<b>Finanzierung des Programms</b>	<b>23</b>
<b>Jahresrechnung</b>	<b>24</b>
<b>Personalien</b>	<b>25</b>
<b>DR. MONIQUE R. SIEGEL</b>	<b>27</b>
<b>KARIN NIEDERMANN</b>	<b>27</b>
<b>ERIKA HUBER</b>	<b>27</b>
<b>MEDIENSPIEGEL</b>	<b>28</b>

## Editorial

### Von der Vision zur Wirklichkeit

Was 1999 als Vision begann, wurde am 19. August 2002 Wirklichkeit: Auch in der Schweiz gibt es jetzt eine universitäre Weiterbildung für Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten, die sich im Hinblick auf eine wissenschaftliche Tätigkeit qualifizieren möchten.

Wir freuen uns ausserordentlich, dass das Angebot Physiotherapie-Wissenschaften beim potentiellen Zielpublikum – den Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten – und auch bei weiteren involvierten Kreisen und Dialogpartnern auf breites und positives Echo gestossen ist. Alle für die Besetzung der diversen Gremien und für die Lehraufträge angefragten Personen, die Physiotherapie-Verbände und -Schulen sowie weitere Organisationen bis hin zur Presse sind dem Projekt von Beginn an mit Wohlwollen begegnet.

Allen Personen, die uns in irgend einer Art in unserem Ziel, in der Vorbereitung des Programmstarts und jetzt in der Durchführung des PTW-Programms unterstützt haben und unterstützen, danken wir ganz herzlich. Insbesondere der Weiterbildungskommission der Universität Zürich, die das Projekt gutgeheissen hat und die Curriculumsentwicklung mitfinanziert hat.

Insbesondere geht unser Dank an Prof. B.A. Michel, Direktor Rheumaklinik und Institut für Physikalische Medizin (IPM) des Universitätsspitals Zürich und an PD Dr. D. Uebelhart, ärztlicher Leiter des IPM, Prof. F. Gutzwiller, Direktor Institut für Sozial- und Präventivmedizin und Frau lic. iur. T. Heberlein, NR, die unser Vorhaben von Beginn weg mitgetragen haben,

Speziell danken möchten wir auch Dr. med. Rolf Heusser, Direktor Nationales Organ für Akkreditierung und Qualitätssicherung (OAQ), Bern, der uns als ehemaliger langjähriger Leiter der Koordinationsstelle des interuniversitären Public Health Programms bei der Entwicklung des PTW-Curriculums mit seiner grossen Erfahrung beriet und unterstützte. Ebenfalls danken möchten wir J. Fransen, MSc, MSc, für seine Mitarbeit in der Curriculumsguppe.

Unser Dank geht auch an die diversen Persönlichkeiten, die für einen Einsitz in unseren Gremien – Aufsichtsorgan, Studienleitung, Stiftungsrat – zugesagt haben und an den Lehrkörper, der schon in den ersten Modulen mit Engagement und viel Fachkompetenz viel Begeisterung bei allen Beteiligten ausgelöst hat.

Der Schweizer Physiotherapie Verband und die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft SAR haben dem PTW-Programm namhafte finanzielle Beiträge gespendet, wofür wir uns ebenfalls herzlich bedanken.

Das PTW-Programm will sich zu einem anerkannten und begehrten Weiterbildungsangebot entwickeln, damit sich die Physiotherapie in der Schweiz auch akademisch etablieren kann. Neben den bereits bestehenden qualitativ hochstehenden physiotherapeutischen Dienstleistungen zugunsten von Patientinnen und Patienten sollen im Forschungsbereich relevante Fragen aus der

Praxis wissenschaftlich bearbeitet werden. Die Erkenntnisse der Forschungsarbeit sollen nutzbringend wieder in die Praxis zurückfließen.

Karin Niedermann und Erika Huber  
Programmleitung

## **Vorwort des Stiftungsratspräsidenten**

### **Der Start ist geglückt**

Die anspruchsvolle vierjährige Ausbildung zur Physiotherapeutin oder zum Physiotherapeuten ermöglichte den Absolventinnen und Absolventen schon bisher nach Diplomabschluss eine breitgefächerte, praktische Tätigkeit. Im grossen Angebot an fachlicher Weiterbildung fehlte die universitäre Weiterbildung als Grundlage für die klinische Forschung. Mit dem universitären Weiterbildungsprogramm Physiotherapie-Wissenschaften ist diese Lücke geschlossen. Es besteht die berechtigte Hoffnung, dass die Weiterbildung bald mit einem entsprechenden akademischen Titel abgeschlossen werden kann. Die universitäre Form der Physiotherapie-Weiterbildung kennen bereits verschiedene europäische Länder und die USA.

Dank der Initiative von Erika Huber und Karin Niedermann entstand aus einer Projektidee ein konkretes, modular aufgebautes Weiterbildungsprogramm, welches in Fachkreisen und auch im gesundheitspolitischen Umfeld grosse Beachtung fand. Erfreulicherweise fanden sich in Kürze genügend geeignete Bewerberinnen und Bewerber für den Pilotkurs. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind schon jetzt voll des Lobes über das bisher Gebotene. Die Mitglieder des Stiftungsrates wünschen ihnen für die mehrjährige Weiterbildung nur das Beste. Der Start ist geglückt!

Welche Aufgaben obliegen nun dem Stiftungsrat? Er bildet eine Klammer, fördert und unterstützt im Rahmen seiner Möglichkeiten die wissenschaftliche Ausbildung und engagiert sich nicht zuletzt im finanziellen Sponsoring.

Allen Beteiligten, die in irgendeiner Form einen Beitrag zum Gelingen des universitären Weiterbildungsprogramms Physiotherapie-Wissenschaften geleistet haben und weiterhin leisten, sei herzlich gedankt. Möge das noch zarte Pflänzchen gedeihen und sich zum Wohle der Patientinnen und Patienten entwickeln.

Paul Stiefel  
Präsident des Stiftungsrates

## **Bericht der Projektleitung**

### **Projektübersicht und eine erste Bilanz**

Klinische Forschung in Physiotherapie, Rehabilitation und Physikalischer Medizin ist auch in der Schweiz unerlässlich geworden. Angewandte Methoden und Interventionen in der Physiotherapie sind im Sinne der Weiterentwicklung dieser Disziplin auf ihre Wirksamkeit hin zu untersuchen. Das Weiterbildungsprogramm Physiotherapie-Wissenschaften (PTW-Programm) setzt an diesem Punkt an: Es richtet sich an Physiotherapeutinnen und -therapeuten mit Maturität und mindestens zweijähriger Berufspraxis und vermittelt die für die klinische Forschung notwendigen Grundlagen.

### **Programm**

Das PTW-Programm vermittelt Kenntnisse und Fähigkeiten in folgenden Kompetenzbereichen:

- Fach-Kompetenz = biomedizinische Grundlagenfächer
- Methoden-Kompetenz = Klinische Forschungsmethoden
- Public Health-Kompetenz = Gesundheitswissenschaftliche Fächer

Ein Kompetenzbereich beinhaltet jeweils mehrere Themenbereiche. Für jeden Themenbereich wurden (Teil-)Module gebildet. Die Lerninhalte und Modultitel richten sich nach den für jeden Kompetenzbereich definierten Lernzielen. Die Module sind in sich geschlossene Elemente der Weiterbildung, die mit ECTS-Kreditpunkten (ECTS = European Credit Transfer System) bewertet werden. Sie können als Bausteine zum diplomberechtigenden Gesamtprogramm zusammengesetzt werden (Total 60 Kreditpunkte, inkl. 10 Kreditpunkte für die Projektarbeit). Das Gesamtprogramm kann innert 3-6 Jahren durchlaufen werden, nach 6 Jahren verfällt die Gültigkeit der Kreditpunkte.

Durch den modularen Aufbau kann das PTW-Programm berufsbegleitend absolviert werden. Der Bezug zur beruflichen Praxis ist dadurch in idealer Weise gewährleistet. Einzelne Module des Ausbildungsgangs stehen auch weiteren Fachleuten aus dem Gesundheitswesen offen. Das Gesamtprogramm ist jedoch Physiotherapeutinnen und -therapeuten vorbehalten. Wirkungsgebiete für erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen des Weiterbildungsprogramms eröffnen sich vor allem in grösseren Spitälern und Schulen, idealerweise als eine sich gegenseitig stimulierende und ergänzende Mischung von klinischer und forschender Tätigkeit.

## **Lehrkörper**

Grundsätzlich werden Hochschuldozenten verpflichtet, z.B. der Universitäten Zürich und Bern, aber auch aus dem Ausland (Holland, USA, Kanada). Wo sinnvoll, werden bei einzelnen Modulen auch Praktiker/innen aus den entsprechenden Bereichen eingeladen, z.B. Politiker, Forschende, Behördenvertreter oder Personen aus der Privatwirtschaft.

Die Mitglieder des Lehrkörpers im Jahr 2002 sind unter Personalien / Lehrkörper zu finden.

## **Bilanz der Projektentwicklung im Jahr 2002**

- Entwicklung des Curriculums abgeschlossen
- Dozentinnen und Dozenten rekrutiert
- Studienleitung und Aufsichtsgremien konstituiert
- Stiftung als Trägerschaft gegründet
- Programmstart mit Eröffnungsfeier am 19. August 2002

Mit dem Programmstart am 19. August 2002 sind wir diesem Ziel einen Schritt weitergekommen. 21 Physiotherapeutinnen und -therapeuten haben an der Universität Zürich mit grossem Enthusiasmus die dreijährige Weiterbildung begonnen. Die Teilnehmenden kommen aus der ganzen Schweiz, von Genf bis Davos und vom Wallis bis nach Basel. Eine Mehrzahl haben mit ihren Arbeitgebern eine Regelung getroffen, wie sie die im PTW-Programm angeeigneten Fähigkeiten um- und einsetzen können. Einige der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind bereits im Bereich Forschung tätig. Innerhalb von drei Jahren werden sie unter beträchtlichem zeitlichen und finanziellen Aufwand diverse Module aus den Bereichen Forschungsmethoden, biomedizinische Grundlagen und Public Health absolvieren und abschliessend ihr Wissen und ihre neuerworbenen Fähigkeiten in einer Projektarbeit unter Beweis stellen. Diese soll aus dem eigenen Arbeitsgebiet gewählt werden und somit auch für die Arbeitgeber von Nutzen sein. Damit wird in der Schweiz ein weiterer Schritt auf dem Weg zur Etablierung der Forschung im Gebiet der Physiotherapie getan sein.



## **Stiftung Physiotherapie-Wissenschaften**

Die Stiftung bezweckt auf gemeinnütziger Grundlage die zukunftsgerechte Förderung des an der Universität Zürich angesiedelten Programms Physiotherapie-Wissenschaften, sowie dessen finanzielle Unterstützung.

Die Stiftung wurde von den Initiantinnen des PTW-Programms, Erika Huber und Karin Niedermann, gegründet und mit dem Anfangskapital ausgestattet.

Die Mitglieder des Stiftungsrats sind unter Personalien / Stiftung zu finden.

## **Kurzbericht über die einzelnen Module**

### **Einblick in die Lehrinhalte**

#### **Grundsätzliches**

Die Module sind in sich geschlossene Lerneinheiten und dauern zwischen 3 und 10 Tagen. Zur Zeit sind alle Module Pflichtmodule, eine Weiterentwicklung des PTW-Programms mit Unterteilung in Pflicht- und Wahlmodule ist vorgesehen. Die mit einem erfolgreichen Leistungsnachweis abgeschlossenen Module werden mit Kreditpunkten nach dem European Credit Transfer System (ECTS) bewertet. Ein ECTS-Kreditpunkt entspricht 25-30 Stunden student's work load, die sich in der Regel in 20 Stunden begleiteten Unterricht und in 10 Stunden Selbststudium aufteilen. Der Gesamtaufwand des PTW-Programms beträgt insgesamt 1800 Stunden student's work load, was dem Wert von 60 Kreditpunkten entspricht; 50 Kreditpunkte (= 1500 Stunden) sind nach definierten Vorgaben in Form von Kursbesuchen zu absolvieren, 10 Kreditpunkte resp. 300 Stunden entfallen auf die zu absolvierende Projektarbeit. Die 1500 Stunden student's work load für die Module sind in Kontaktstunden und Zeit für Selbststudium aufgeteilt. Dabei werden ca. 40-60 Prozent der Gesamtzeit Kontaktstunden sein.

**Im Jahr 2002 wurden die folgenden Module durchgeführt:**

#### **Wissenschaftsphilosophie**

Dauer: 3 Tage  
Leitung: Dr. phil. A. Maranta, ETH Zürich

Ziele:

- Die Teilnehmenden kennen die Grundbegriffe, Grundideen und Grundvoraussetzungen für wissenschaftliche Beweisführungen und können diese auf ihr eigenes Fachgebiet anzuwenden.
- Die Teilnehmenden kennen die wesentlichen Unterschiede internalistischer und externalistischer Erklärungsansätze für die Dynamik der Wissenschaften, und sie sind vertraut mit den Mechanismen, mittels derer ein Fachgebiet sich historisch etabliert, in ihrem eigenen Fachgebiet nachzugehen.
- Die Teilnehmenden erkennen die Bedeutung von Paradigmen und können in ihrem eigenen Fachgebiet solche Vorbilder identifizieren und kritisch hinterfragen.

- Die Teilnehmenden lernen die grundlegenden wissenschaftssoziologischen Konzepte und können wissenschaftstheoretische und wissenschaftssoziologische Erklärungsansätze unterscheiden sowie sinnvoll aufeinander beziehen und auf ein.
- Die Teilnehmenden können die grundlegenden wissenschaftstheoretischen und wissenschaftssoziologischen Konzepte und Erklärungsansätze auf ein konkretes Beispiel anwenden.
- Die Teilnehmenden sind vertraut mit den Mechanismen, mit denen ein Expertenstatus aufgebaut wird, und sie kennen die Faktoren, die diesen Status beeinflussen.

#### Inhalte:

- Vorstellung und Zielsetzung
- Wie werden die Wissenschaften dargestellt?
- Zugänge und Theorien über die Wissenschaften
- Wissenschaften als Systeme wahrer Aussagen
- Die Erzeugung eines wissenschaftlichen Forschungsgegenstands
- Deduktiv-nomologische Erklärungen und statistische Erklärungen
- Wissenschaften als historische Entwicklung
- Grenzarbeiten zwischen Wissenschaft und Nicht-Wissenschaft
- Wissenschaftssoziologie (Einführung)
- Die heikle Grenzarbeit zwischen Fachleuten und Laien
- Forschung in der Physiotherapie

### **Evidence Based Medicine**

Dauer: 9 Tage

Leitung: Prof. Dr. J. Steurer, Horten-Zentrum USZ

#### Ziele:

##### Die Teilnehmenden

- kennen die Prinzipien und Techniken der Evidence Based Medicine (EBM) und können die Ergebnisse zusammen mit der persönlichen Erfahrung zur Entscheidungsfindung in der klinischen Arbeit einsetzen.
- erläutern die Methoden der EBM, inkl. deren Möglichkeiten und Limiten.

- sind fähig, nach Evidenz in Datenbanken und im Internet zu suchen und können Datenbanken wie Pubmed, Medline, Cochrane und andere Datenbanken effektiv nutzen.

#### Inhalte:

- Einführung in EBM, Formulieren einer beantwortbaren Frage, PIO-Prinzip, Studiendesigns, Stichprobendefinition in einer Studie
- Prinzipien einer Therapiestudie, Bearbeiten der Therapiestudien, Problembesprechung, Prinzipien der Diagnosestudie
- Bearbeiten der Diagnosestudie, Prinzipien einer systematischen Review, Gruppenarbeit dazu, Problembesprechung und Aufgabenstellung
- Prinzipien einer Prognosestudie, Bearbeiten der Prognosestudie, Formulieren von Fragen, Einführung in Literatursuche, Cochrane Library, Medline, PubMed, inkl. Praktischem Üben
- Guidelines und Qualitätsscores
- Bearbeiten einer eigenen Fragestellung und Präsentation der Heimarbeiten

### **Gesundheitswesen und -politik**

Dauer: 3 Tage

Leitung: Dr. med. R. Heusser, OAQ, Bern

#### Ziele:

##### Die Teilnehmenden

- erläutern Organisation und Struktur des schweizerischen Gesundheits- und Sozialversicherungswesens sowie dessen Akteure und Aufgaben.
- kennen momentan aktuelle Themen in der Gesundheitspolitik und beschreiben die Entscheidungsfindungsprozesse.
- kennen die Kosten und Finanzierungsmechanismen im schweizerischen Gesundheits- und Sozialversicherungswesen.
- kennen aktuelle gesundheitspolitische Tendenzen von Bund, Kantonen und Versicherern und können diese auf ihre Bedeutung für die Physiotherapie interpretieren
- kennen die standespolitische Ausrichtung des Berufsverbandes und wissen, wie, wo und wann standespolitische Anliegen einzubringen sind.

- haben vertiefte Kenntnisse in Struktur und Organisation des Berufsverbandes.
- kennen die Verknüpfung der Innen- und Aussenwirkung des Berufsverbands und seiner Tätigkeiten.
- verstehen den Zusammenhang zwischen Bildung, Qualität und Forschung und deren Bedeutung für den Berufsstand.
- können forschungspolitische Anliegen formulieren und kennen Akteure und den Weg durch die Instanzen.

#### Inhalte:

- Das schweizerische Gesundheitswesen
- Das schweizerische Gesundheitssystem im internationalen Vergleich
- Gesundheitspolitik: aktueller Zustand und Zukunftsaussichten
- Gesundheitszustand der schweizerischen Bevölkerung
- Vorstellung des BAG und des Projektes "nationale Gesundheitspolitik"
- Nationale Programme: Einige Beispiele
- Problemfelder des schweizerischen Gesundheitswesens
- Reaktionsweisen / Ansatzpunkte von Bund, Kantonen und Krankenversicherern
- Aktuelle Herausforderungen für die Physiotherapie
- Organisation und Funktionsweise des Berufsverbandes
- Innen- und Aussenwirkung des Verbandes
- Ressort Bildung und Forschung
- Schweizerischer Nationalfonds: 50 Jahre Investition in die Zukunft
- Life Sciences and Society
- Alternative Careers in Life Sciences

## Leistungsphysiologie

Dauer: 7 Tage

Leitung: Dr. sc. nat. Urs Mäder, Sportwissenschaftliches Institut, Magglingen

Ziele:

Die Teilnehmenden

- erklären Muskelstruktur und -Kontraktion, Neuromuskuläre Funktion, die Regulierung der Zirkulation, Regulierung der Atmung, den Einfluss von Ernährung auf Leistung, und die Regulierung der Körpertemperatur.
- erklären die physiologischen Prozesse, denen körperliche Leistungen zugrunde liegen.
- führen im Labor unter Anleitung Messungen der (sub)maximalen Leistungskapazität und Dynamometrie durch und interpretieren diese.
- interpretieren die Ergebnisse einer bei Patienten durchgeführten, leistungsphysiologischen Studie.

Inhalte:

- Muskelstruktur, Fasertypen, Muskelkontraktionen und deren Geschwindigkeit und Kraftproduktion
- Zentrales Nervensystem, peripheres Nervensystem, Sensorik-Motorik, Motorische Einheiten, Neuromuskuläre Anpassungen ans Training (Kraft, Ausdauer)
- Stoffwechsel: ATP-Produktion, Oxidative Kapazität des Muskels, Energieverbrauch (Ruhe und Belastung), Messung des Energieverbrauchs, Ermüdung
- Basis der Sporternährung, Energiesubstrate, Vitamine, Mineralien, Flüssigkeit / Praxis der Sporternährung / Ernährungssupplemente im Sport
- Hormone, hormonelle Antwort auf Belastungen gegenüber Stoffwechsel und Energieverbrauch
- Kraftdiagnostik
- Metabolische Anpassungen ans Training
- Leistungstests: Ergospirometrie, AK-170, Conconi-Test, Walking-Test, Kraftdiagnostik, Methodik und Praxis
- Kardiorespiratorisches System, Herzfrequenz, Schlagvolumen, Blutfluss, Blutdruck in Antwort auf körperliche Aktivität

- Respiratorisches System, Ventilation, Diffusion, O<sub>2</sub> und CO<sub>2</sub> Transport, Gasaustausch im Muskelgewebe, Regulation der Ventilation, Atmung als limitierender Faktor
- Anpassung ans Training, kardiorespiratorisch und metabolisch
- Körpertemperatur Regulation, Belastungen in der Wärme und Kälte
- Wissenschaftliches Arbeiten anhand eines Praxisbeispiels: Rumpfkrafttest
- Wissenschaftliches Arbeiten in der Leistungsphysiologie, Methodenübersicht, Literatursuche und Vorgehensweisen. Analyse und Interpretation von Studien

## **Erfahrungsberichte von Teilnehmenden des Pilotkurses 2002**

### **Grosse Begeisterung**

**André Meichtry, Clinique romande de réadaptation, Sion**

Meine Entscheidung, mich für das Gesamtprogramm des PTW-Studiengangs an der Universität Zürich anzumelden, begründet sich hauptsächlich darauf, dass ich in Zukunft als gleichberechtigter Partner an Forschungsprojekten teilnehmen möchte. Ein zweiter, ebenso wichtiger Aspekt war der Wunsch, die in der Rehabilitation erzielten Effekte multidisziplinärer Interventionen bei Patienten besser verstehen, verbalisieren sowie deren Effekte besser quantifizieren zu können. Des Weiteren vergrösserte sich im Laufe meiner beruflichen Tätigkeit mein Interesse an Zusammenhängen im Public Health Bereich. Auf der fachlichen Seite fehlte und fehlt mir aufgrund meiner Tätigkeit in der instrumentierten Bewegungsanalyse auch ein solides Fundament in den Bereichen Methodologie und Statistik.

Die bisher absolvierten Module des PTW- Kurses haben mich in meiner Entscheidung bestätigt:

Das Modul Wissenschaftsphilosophie mit den verschiedenen Zugängen zur Wissenschaft hat mir vor allem im Bereich der Wissenschaftssoziologie sehr interessante Aspekte vermittelt. Das Modul Gesundheitswesen und Gesundheitspolitik ermöglichte mir, die Prozesse und Akteure im schweizerischen Gesundheitswesen besser zu verstehen. In den Modulen EBM und Epidemiologie waren die Techniken der Entscheidungsfindung für den Klinikalltag sowie die deskriptiven und analytischen Prozesse in der Epidemiologie von grosser Hilfe für die Strukturierung von Denkprozessen. Vor allem das Erlernen einer systematischen Methode, klinische Studien kritisch und mit einem akzeptablen Zeitaufwand zu beurteilen, ist für den Arbeitsalltag sehr wertvoll. Ich finde die Organisation des PTW-Programms, die Struktur und auch die Dauer ausgewogen und motivierend. Ich freue mich in diesem Sinne auf die nächsten Module des Pilotkurses.



## **Barbara Rau, Hôpitaux Universitaires de Genève**

Mission : soigner, enseigner, chercher... » Mission affichée par les Hôpitaux Universitaires de Genève où je travaille actuellement mais aussi celle de la physiothérapie, me semble-t-il. Physiothérapeute depuis 12 ans, j'ai eu l'occasion de soigner les patients neurologiques en particulier et d'enseigner la physiothérapie dans des pays en voie de développement. Quant au domaine de la recherche, c'est le programme PTW qui me permet de le découvrir depuis août 2002.

Participer au programme PTW, c'est avoir la possibilité d'élargir nos connaissances dans le domaine médical et de rééducation, d'encourager le développement de notre profession en y intégrant ce troisième aspect encore méconnu, mais aussi de m'offrir un nouveau challenge professionnel. C'est avec intérêt, voir passion, que je me retrouve sur « les bancs de l'école » et prend connaissance de sujets tels la philosophie des sciences, l'evidence based medicine ou l'épidémiologie.

Les cours dispensés (même si ma maîtrise imparfaite de la langue allemande me donne parfois des soucis) sont variés, interactifs, ponctués de présentations ou d'exemples tirés de la pratique et souvent suivis ou précédés de travaux à domicile. Nous avons la chance d'être un groupe dynamique, intéressé et composé de personnes différentes de par leur âge, activité professionnelle (cabinet ou hôpital, neurologie, rhumatologie, etc.) et motivation, ce qui enrichit grandement cette expérience.

Finalement, il est clair pour moi que cette formation va nous offrir la possibilité de varier notre activité de physiothérapeute, mais aussi nous demander un investissement supplémentaire pour développer ce domaine au sein des structures existantes. Nouvelles connaissances, peut-être bientôt aussi nouvelle activité, malgré tout encore difficilement intégrables dans mon quotidien, mais qui, j'en suis certaine, vaut totalement l'engagement (temps, finances, stress) qu'il demande.

## **Luca Scascighini, Klinik Hirslanden, Zürich**

Durante la formazione in Fisioterapia (1996-2000) mi sono interessato all'approfondimento e al futuro del mio aggiornamento professionale. Nel febbraio 2001 ho appreso leggendo la rivista "Fisio active", che per la prima volta in Svizzera, c'era la possibilità di seguire un corso di perfezionamento a livello universitario nell'ambito della ricerca clinica e scientifica per fisioterapisti diplomati. Sono stato spinto ad affrontare questa nuova esperienza da un bisogno di migliorare le mie conoscenze, in particolare:

- Sull'efficacia delle strategie riabilitative e dei trattamenti fisioterapici
- Sulla metodologia scientifica della ricerca nel campo delle ipotesi poste dalla fisioterapia.
- Sulla validificazione scientifica degli interventi fisioterapici.
- Sulla visione e analisi critica dei risultati della ricerca clinica.
- Sulla problematica dei costi nel sistema sanitario svizzero.
- Sul ruolo e lo statuto professionale del fisioterapista nell'ambito delle istituzioni di cura.

Il primo anno di frequenza al programma universitario in Scienze fisioterapiche è stato certamente positivo. Grazie ad un'organizzazione impeccabile abbiamo avuto la possibilità di seguire diversi moduli molto interessanti. Ho constatato con piacere che ogni modulo faceva parte di una visione generale delle problematiche affrontate durante l'intero corso. Le conoscenze acquisite finora vanno ad arricchire le mie possibilità di comprensione e approfondimento all'interno della professione di fisioterapista, come pure le capacità di scambio interdisciplinare. Grazie allo studio attuale sono certo di preparare le basi scientifiche per l'approfondimento e l'aggiornamento professionale che continuerò durante tutta la mia carriera.

Nell'insieme ho l'impressione che stiamo costruendo un importante bagaglio di mezzi e conoscenze che ci permetteranno di svolgere un'attività di studio e di lavoro più pertinente ed efficace di fronte agli innumerevoli interrogativi che vengono posti giornalmente nell'ambito lavorativo e culturale. In particolare questa formazione c'indirizza e guida verso la capacità di :

- Operare in una dimensione di pratica riflessiva (analisi critica del proprio lavoro).
- Integrare saperi e saper fare molteplici (superamento di saperi parziali e frammentari).
- Migliorare la nostra responsabilità, decisionalità disponendo di conoscenze scientifiche.

L'approccio pedagogico dei docenti è orientato verso una chiara definizione degli obiettivi e delle procedure di certificazione. Il programma ci viene inizialmente presentato e successivamente discusso e valutato con gli insegnanti. La

documentazione di riferimento è buona. L'attività didattica viene svolta con lezioni frontali con ausilio di mezzi multimediali, con attività di gruppo e numerose discussioni. Inoltre viene richiesto un importante lavoro personale.

Colgo l'occasione per ringraziare cordialmente per lo sforzo infuso nell'ideazione, organizzazione e realizzazione e nella loro attenzione nel seguire noi studenti, le due ideatrici, ossia Karin Niedermann e Erika Huber di questa offerta formativa.

## **Martina Spiess, Physio team Naderi AG, Bern**

Letzten Sommer hat für mich und für alle anderen Teilnehmenden des Pilotkurses Physiotherapiewissenschaften ein spannendes Abenteuer begonnen. Da wir die Ersten sind, welche diese Ausbildung in der Schweiz absolvieren können, wussten wir auch nicht genau, was auf uns zukommen würde. Alles ist neu, einige Punkte noch offen, und doch haben wir von Beginn an gespürt: Karin Niedermann und Erika Omega Huber haben unglaubliche Arbeit geleistet, sich für dieses Programm und uns Teilnehmerinnen und Teilnehmer eingesetzt und uns – in Zusammenarbeit mit vielen anderen Beteiligten – einen hervorragenden Studienlehrgang ermöglicht.

Die bisher absolvierten Module waren sehr lehrreich und die Dozenten einen engagierten und fachlich hochstehenden Unterricht, der zudem Spass machte. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Pilotkurses verfügen über Fachwissen und Erfahrungen aus den verschiedensten Teilgebieten der Physiotherapie, kommen aus allen Ecken der Schweiz und haben die Physiotherapieausbildung an den verschiedensten Schulen absolviert. Jeder trägt zu den Diskussionen seinen Teil bei, was den Unterricht – und die Pausen – zusätzlich interessant macht.

Ich denke, ich spreche im Interesse aller Teilnehmer, wenn ich sage, dass es sich gelohnt hat, sich auf das Abenteuer Physiotherapiewissenschaften einzulassen! Ich bin sehr glücklich und auch etwas stolz, bei diesem Pilotkurs dabei sein zu dürfen! Ich hoffe auf viele weitere lehrreiche Stunden im Rahmen dieser Ausbildung und freue mich jetzt schon auf das nächste Modul!

## **Martin Verra, Rheuma- und Rehabilitationsklinik, Zurzach**

Ich gehöre zu den 21 privilegierten Teilnehmern des PTW-Pilotkurses. Gleichzeitig hat für mich in mehrfacher Hinsicht ein Abenteuer begonnen: Was kommt da auf mich zu? Kann ich Familie, Arbeit und diese arbeitsintensive Weiterbildung unter einen Hut bringen? Hat diese wissenschaftliche Weiterbildung genügend klinische Relevanz?

Ich bereue meine Entscheidung zur Teilnahme absolut nicht: das Programm ist sehr professionell organisiert und gibt unserem Beruf eine neue, zeitgemässe Dimension.

Im Jahre 2002 standen die Module «Wissenschaftsphilosophie», «Gesundheitswesen und Gesundheitspolitik», «Evidence Based Medicine» und «Leistungsphysiologie» auf dem Programm. Die Kompetenzbereiche «Methoden-Kompetenz» und «Public Health-Kompetenz» gefallen mir am besten, da ich in diesen Bereichen am wenigsten durch Vorkenntnisse beeinflusst werde.

Mit diesen vier Modulen haben wir 22 der insgesamt 110 Kurstage bestritten. Es ist noch ein langer Weg bis Oktober 2005. Das Thema „klinische Forschung“ hat mich schon richtig gepackt. Ich kann Artikel in Fachzeitschriften jetzt schon viel detaillierter lesen und beurteilen: wo liegen die Stärken, wo liegen die Schwächen, wie verändert dieses Forschungsergebnis meine Arbeit am Patienten?

An meinem Arbeitsplatz habe ich meine neu erworbenen Kenntnisse in internen Weiterbildungen weitergeben können. Ausserdem nehme ich an einem Clinical Trial teil, den wir in Zurzach in den nächsten Jahren durchführen werden.

Physiotherapie ist mehr als Drücken, Ziehen und Widerstand geben! Mittels klinischer Forschung können wir den Wirkungsnachweis der Physiotherapie bringen. In der Schweiz stehen wir jetzt vor dieser Aufgabe. Ich finde es unglaublich spannend an diesem Prozess teilzunehmen, und kann es jeder und jedem „wärmstens empfehlen“!

## **Ausblick**

### **Was bringt das Jahr 2003**

#### **Weiterführung Pilotkurs 2002**

Der Pilotkurs steht im Mittelpunkt und wird mit grossem Engagement weitergeführt. Das Jahr 2003 bringt neun Module mit insgesamt 54 Kurstagen. Für die zehn Module des Jahres 2004 sind die Detailplanung und Rekrutierung der Dozenten und Dozentinnen im Gange.

#### **Neues Gesamtprogramm**

Im Herbst 2003 steht der Start eines weiteren PTW-Gesamtprogrammes bevor. Gleichzeitig mit einem modularen Programm soll wieder ein strukturierter Kurs (Kurs 2003), ähnlich dem Pilotkurs 2002, angeboten werden. Der Kurs 2003 soll ebenfalls innerhalb von drei Jahren zu einem Abschluss führen, wobei die Module im Vergleich zum Pilotkurs 2002 etwas gleichmässiger über die drei Jahre verteilt werden, um damit auch die grosse zeitliche Beanspruchung etwas umverteilen zu können. Das ebenfalls angebotene modulare Programm muss innerhalb von längstens sechs Jahren abgeschlossen werden.

#### **Positionierung des PTW-Programms innerhalb der Uni ZH**

Bezüglich der Positionierung des PTW-Programms innerhalb der Universität Zürich und im Hinblick auf die Vergabe eines Abschlusstitels laufen Gespräche mit den zuständigen Vertretern der Universität Zürich.

#### **Internationale Kooperation**

Die im Jahre 2002 begonnenen Kooperationsgespräche mit der niederländischen Universität Maastricht werden im 2003 weitergeführt. Unser Gesprächspartner ist der Inhaber des ersten Lehrstuhles für Physiotherapie in Holland, Prof. Rob de Bie. Er konnte auch bereits als Dozent mit einem grösseren Lehrauftrag im PTW-Programm verpflichtet werden.

## **Finanzierung des Programms**

Die Studierenden finanzieren mit ihren Kursbeiträgen rund 70 Prozent der Programmkosten. Mit der Gründung der Stiftung wurde eine Grundlage zur weiteren Mittelbeschaffung und zur Unterstützung der Finanzierung geschaffen. Für das Jahr 2003 sind Aktivitäten geplant, welche zusätzliche Mittel generieren werden.

## Jahresrechnung

### Rechnung Pilotkurs August - Dezember 2002

#### Ertrag:

21 Teilnehmende Pilotkurs: 22 Tage à 203	93786
2 Teilnehmende: 22 Tage à 250	11000
2 Teilnehmende: 9 Tage à 250	4500

#### variabler Aufwand (für Module):

##### Honorare Dozenten und Modulleiter:

Wissenschaftsphilosophie	4650
Evidence Based Medicine	12920
Gesundheitspolitik	3750
Leistungsphysiologie	10730

##### Spesen Dozenten und Modulleiter:

500

##### Bücher- und andere Literaturanschaffungen

2000

#### Überschuss

**74736**

#### Total:

**109286**

**109286**



## **Personalien**

Programmleitung, Sekretariat

**Karin Niedermann, MPH, Physiotherapeutin**, Co-Programmleiterin

**Erika Huber, executive MHA, Physiotherapeutin**, Co-Programmleiterin

**Denise Corrodi**, Sekretärin

Studienleitung (Stand 24.9.2002)

**Prof. Dr. André Aeschlimann**

Chefarzt Rheuma- und Rehabilitationsklinik Zurzach, Präsident Schweizerische Gesellschaft für Rheumatologie

**Dr. med. Karin Faisst**

Co-Leiterin MPH-Programm, Institut für Sozial- und Präventivmedizin, Universität Zürich

**Erika Ω Huber**

Rheumaklinik und Institut für Physikalische Medizin, UniversitätsSpital Zürich

**Dr. med. Beat Knecht**

Leitender Arzt, Rehabilitationszentrum, 8910 Affoltern a. Albis, Präsident SAR

**Karin Niedermann**

Rheumaklinik und Institut für Physikalische Medizin, UniversitätsSpital Zürich

**PD Dr. med. Daniel Uebelhart**

Leitender Arzt, Rheumaklinik und Institut für Physikalische Medizin, UniversitätsSpital Zürich

Aufsichtsorgan (Stand 24.9.2002)

**Prof. Dr. Beat A. Michel**

Direktor Rheumaklinik und Institut für Physikalische Medizin, UniversitätsSpital Zürich

**Prof. Dr. Erich Russi**

Abteilungsleiter Pneumologie, Departement Innere Medizin, UniversitätsSpital Zürich

**Prof. Dr. Steffen Gay**

Leiter des Zentrums für experimentelle Rheumatologie, Rheumaklinik und Institut für Physikalische Medizin, UniversitätsSpital Zürich

Lehrkörper (2002)

**Lic. phil. Alessandro Maranta**

Professor für Wissenschaftsphilosophie und –Forschung, ETH Zürich

**Prof. Dr. Johann Steurer**

Horten-Zentrum, UniversitätsSpital Zürich

**Dr. med. Lucas Bachmann**

Horten-Zentrum, UniversitätsSpital Zürich

**Dr. med. Pius Estermann**

Dokumentationsdienst Bibliothek UniversitätsSpital Zürich

**Anna Schlosser**

Bibliothek UniversitätsSpital Zürich

**Dr. med. Rolf Heusser**

Organ für Akkreditierung und Qualitätssicherung, Bern

**Therese Stutz Steiger**

Bundesamt für Gesundheit, Fachstelle für öffentliche Gesundheit, Bern

**Dr. oec. HSG Willy Oggier**

Gesundheitsökonomische Beratungen AG, Zürich

**Eugen Mischler**

Physiotherapieschule Feusi, Bern

**Erika  $\Omega$  Huber**

Rheumaklinik und Institut für Physikalische Medizin, UniversitätsSpital Zürich

**Dr. sc. nat. Urs Mäder**

Sportwissenschaftliches Institut, Bundesamt für Sport, Magglingen

**Christof Mannhart**

Sportwissenschaftliches Institut, Bundesamt für Sport, Magglingen

**Klaus Hübner**

Sportwissenschaftliches Institut, Bundesamt für Sport, Magglingen

**Pascal Bourban**

Sportwissenschaftliches Institut, Bundesamt für Sport, Magglingen

Stiftungsrat

**Paul Stiefel**

ehemaliger Verwaltungsdirektor des USZ, Stiftungsratspräsident

**Claudia Muggli**

Physiotherapeutin, Präsidentin Kantonalverband ZH/GL des Schweizer  
Physiotherapie Verbandes, Vizepräsidentin

**Erika Huber**

Stifterin, Quästorin

**Prof. Dr. André Aeschlimann**

Chefarzt Rheuma- und Rehabilitationsklinik Zurzach, Präsident Schweizerische  
Gesellschaft für Rheumatologie

**Dr. Brigitte von der Crone**

Wirtschaftsanwältin

**Karin Niedermann**

Stifterin

**Dr. Monique R. Siegel**

Unternehmensberaterin

## **Medienspiegel**

(An dieser Stelle werden der NZZ-Artikel im Vorfeld und die Artikel zur Eröffnungsfeier eingescannt)